

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 52 (1947-1948)
Heft: 23

Artikel: [Wie s iez still wird uf em See!]
Autor: Hägni, Rudolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-315415>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

beeren verdient, die er als Dichter umsonst erstrebt hat. Bodmer war auch der erste Schweizer, der für die Gleichberechtigung der Geschlechter sich schriftlich ernsthaft einsetzte und dafür kämpfte, daß die Frau nicht nach ihrem Äußern und ihrem Putz, sondern nach Seele und Geist eingeschätzt werde. Wie ernst es ihm war mit der Forderung, das weibliche Geschlecht müsse wie das männliche geschult und gebildet werden, zeigt die Tatsache, daß er sein Gütchen, das neben unserer Universität gelegene Haus « zum Berg » mit umliegenden Feldlein und Gärten nebst ansehnlichem Zustupf in Bargeld der Höhern Töchterschule Zürich vermachte. 1773 hatte nämlich sein Freund *Leonhard Usteri* den Stadtvätern einen Plan für eine Weiterschulung der zwölfjährigen « Maitlin » submisest unterbreitet. Dank Bodmers Stiftung durften nun sogar Waisentöchter, Mädchen von Hintersassen, trotz bäuerlicher Abkunft, in diesen bescheidenen Tempel der Weisheit bei Susanna Goßwyler am « Fröschengraben » in der « minderen Stadt » aufgenommen und geschult werden.

Ein freundliches Schicksal hatte damals den frommen Alten auf dem Bergen über Klopstocks Verlust bald getröstet und den jungen Dichter *Wieland* als Ersatz gesandt. Lind verbarg ihm der Schleier der unerforschlichen Zukunft, daß dieser jetzt so sittenrichterische fromme Jüngling einst eine noch viel krassere Hinwendung zu weltlicher Lust, zu frivoler Verskunst nehmen würde als Klopstock.

(Schluß folgt.)

Wie s iez still wird uf em See!
S timberet zäntume,
Wyt und breit käs Schiffli meh,
Aber lueg, der eebig Schnee
Fäät eismaal a bräne!
Wie ne Facklen i der Hand
Zündt er deet am Himelrand.
Luegischt, stuunischt, büügscht e Chnüü...
Naadinaa verlöscht dä Schy;
Aber inefüür im Häärz,
Brännnt er wyter wie nen Schmäärz,
Und es Heiweh chund di aa,
Möchtischt alls dihine laa
Und i säbe Regione,
Wo de Fride wohnt, go wohne.

Aus der zu Rudolf Hägnis sechzigstem Geburtstag erschienenen reichhaltigen Sammlung von Mundartlyrik « *Gloggeglüüt* » (Verlag Th. Gut & Co., Zürich, Preis Fr. 4.80), die letzte Reife und ein warmes Feingefühl für die Sprache der Heimat verrät. Das schmucke Bändchen wird überall Freude bereiten.

Aus dem Leben unserer Sektionen

Überblick über die Jahresarbeit 1947 der 19 Sektionen des Schweizerischen Lehrerinnenvereins

(Schluß)

Sektion St. Gallen

Was ist das Résumé dieser Jahresarbeit? Kampf um die Stellung der Lehrerin im besonderen und der Frau im allgemeinen. Obwohl wir uns der Volksabstimmung, die das Gehalt der Lehrerin um Fr. 1300.— tiefer setzte als das des Lehrers, so daß wir 1 : 5/6 stehen, beugen müssen, sind wir doch